

zen zurückwies und darauf hindeutete, dass Abweichungen durch den Einfluss verschiedenster Lebensbedingungen bedingt sind.

#### **Vierte Sitzung am 8. Mai 1890.** Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude.

Die Gesellschaft versammelt sich im alten botanischen Garten und zieht darauf in dessen Neuanlage hinaus, um von dem Plane der Neugestaltung Kenntniss zu nehmen.

### **III. Section für Mineralogie und Geologie.**

#### **Erste Sitzung am 23. Januar 1890.** Vorsitzende: Geh. Hofrath Dr. Geinitz und Professor E. Zschau.

Die Sitzung wird eröffnet mit einem Nekrolog, welchen Dr. H. B. Geinitz seinem hochverdienten Lehrer, dem Universitäts-Professor Dr. Friedrich August von Quenstedt in Tübingen widmet, dessen Hinscheiden schon in Sitzungsber. Isis 1889, S. 38 hervorgehoben ist. Seine epochemachenden Werke werden dabei vorgelegt und erläutert.

Dr. H. Francke, Assistent am K. Polytechnikum, spricht hierauf über Bildung der Mineralnamen und verbreitet sich hauptsächlich über die hierfür maassgebenden allgemeinen Grundsätze.

A. G. Werner stellte (schon im vorigen Jahrhundert) acht Forderungen an einen Mineralnamen, nämlich dass er sei: 1) unterscheidend, 2) sachrichtig, 3) sprachrichtig, 4) bezeichnend, 5) kurz, 6) festgesetzt, 7) einzig, 8) ausgezeichnet. Als die drei obersten Bedingungen der Tauglichkeit eines Namens haben zu gelten: Das Unterscheidende, wonach ein Name nur einer Gattung und nicht mehreren zukommt, das Sachrichtige, um keine falsche Nebenidee herbeizuführen, und das Bezeichnende, wonach er möglichst eine wesentliche Eigenschaft oder ein Verhältniss der betreffenden Substanz ausdrückt. Mit der Eigenschaft des Unterschiedenseins wird auch immer die Bedingung erfüllt, dass ein Name festgesetzt, d. h. nichtschwankend sei, nicht bald auf diese, bald auf jene Gattung übertragen werde. Gelegentlich der Erwähnung der Sprachrichtigkeit und Kürze wird auf die Nothwendigkeit einer charakteristischen Endung hingewiesen und die als solche bei Mineralnamen gebräuchlichen Suffixa -it, -in, -an, (-ian), werden ihrer Bedeutung und z. Th. falschen Anwendung nach erläutert. Einzig ist ein Name, wenn er keine Synonyma hat, ausgezeichnet, wenn er anderen Namen nicht ähnlich klingt. (Alles Nähere findet sich in der Schrift: H. Francke, Ueber die mineralogische Nomenclatur. Eine ausführliche Erörterung der für die Bildung wissenschaftl. Mineralnamen in Betracht kommenden Grundsätze und Regeln. Berlin 1890, 8°.)

#### **Zweite Sitzung am 20. März 1890.** Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 30 Mitglieder.

Dr. J. Deichmüller legt eine Reihe ausgezeichneter Coelestinkristalle von Scharfenberg bei Meissen vor, welche das K. mineralogische Museum Herrn Fabrikant Heino Kretzschmar verdankt.

Einige derselben weichen durch ihre braune Färbung von dem mehr bekannten himmelblauen und weissen Vorkommen wesentlich ab, so dass es erst einer genaueren Prüfung vor dem Löthrohr und Winkelmessungen bedurfte, um sie namentlich von Schwerspath zu unterscheiden.

Dr. H. B. Geinitz erläutert hierauf, unter Vorführung prächtiger Vorkommnisse von Bergkrystall mit Eisenglanz von Stafford, die drei

verschiedenen Bildungsarten des Quarzes, auf flüchtigem Wege durch Einwirkung von Fluorkiesel auf Wasserdampf, auf dem Wege der Schmelzung namentlich in einem feldspathreichen Gemenge, und auf nassem Wege, durch Abscheidung aus Lösungen in heissen kohlenensäure-reichen Gewässern.

Dr. H. Francke lenkt die Aufmerksamkeit auf eine eigenthümliche Structur des Bleiglanzes, worüber er folgende Mittheilung giebt:

Ausser der im regulären Systeme gewöhnlichen Verzwilligung nach einer Octaederfläche tritt am Bleiglanz noch ein zweites Zwillingsgesetz auf: Zwillingsachse die symmetrische Diagonale einer Fläche des Ikositetraeders 808, Zwillingsebene die darauf senkrechte Fläche des Triakisoctaeders 40. (Vgl. Sadebeck in Ztschr. d. deutsch. geol. Ges., Bd. 26, 1874, S. 631 ff.). Letztere Zwillingsbildung ist keine einfache, sondern immer eine wiederholte, welche derartig zur Erscheinung kommt, dass bei Spaltungshexaedern Zwillingslamellen nach diesem Gesetz eingefügt sind. Diese Lamellen, die bis zur Dünne eines Haares herabsinken können, rufen auf den Flächen des Würfels, in welchen sie eingeschaltet sind, Streifen hervor, welche eine doppelte Lage haben. Die einen gehen parallel den Diagonalen der Hexaederflächen (diagonale Streifen), die anderen schneiden die Hexaederfläche schief und bilden mit den Kanten Winkel von  $104^{\circ} 2' 10''$  und  $75^{\circ} 57' 50''$  (transversale Streifen). Letztere haben, ausser der abweichenden Lage, ein anderes Aussehen als die diagonalen Streifen. (Näheres bei Sadebeck a. a. O.) Sind zwei oder mehrere sich gegenseitig durchdringende Lamellensysteme vorhanden, so werden die hexaedrischen Spaltungsflächen gekreuzte Schraffirung erkennen lassen, wofür ein Belegstück vorgezeigt wird. Auf einer Hexaederfläche sind sechs Streifensysteme möglich, vier transversale und zwei diagonale.

Der Erste, welcher die Streifen am Galenit, die übrigens von verschiedenen Orten bekannt sind, erwähnt und abbildet, ist Graf Bournon (Catal. de la collect. minéralog. du Comte de Bournon, London 1813). Analoge Interpositionen von Zwillingslamellen, aber parallel einer Fläche des Ikositetraeders 303 beobachtete V. v. Zepharowich an octaedrisch spaltbarem Bleiglanz von Habach in Salzburg (Ztschr. f. Kryst. I, 1877, S. 155 ff.), was also ein drittes Zwillingsgesetz für den Galenit ergibt. In diesem Falle waren aber die Lamellen so fein, dass sie mit freiem Auge kaum wahrgenommen werden konnten.

Oberlehrer H. Engelhardt gedenkt hierauf eingehend der vor Kurzem erschienenen Section Meissen der unter Leitung des Oberbergraths Dr. Credner ausgeführten geologischen Karte des Königreichs Sachsen.

Den Schluss der Sitzung bilden Mittheilungen des nach einem 25-jährigen Aufenthalte in Australien in sein Vaterland Sachsen zurückgekehrten Advocat und Notar Joh. Clem. Adler über seine dortigen Erlebnisse.

**Dritte Sitzung am 5. Juni 1890.** Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 24 Mitglieder und Gäste.

Lehrer H. Döring legt einen Pechstein vom Galgenberge bei Oberpolenz mit einem Einschluss von Syenit vor, worin Hornblende und Feldspath noch deutlich zu erkennen sind.

Professor E. Zschau ergänzt seine früheren Funde in dem Syenit des Plauenschen Grundes durch das Vorkommen von Granat, welcher mit Magnetit gemengt im Syenit unterhalb der Begerburg gefunden worden ist und an das Auftreten granatreicher Eisengänge von Arendal erinnert. Derselbe lenkt ferner die Aufmerksamkeit auf einige Fundstücke mit Anthophyllit aus verschiedenen Brüchen des Plauenschen Grundes.

Oberlehrer Engelhardt spricht über Tertiärpflanzen aus dem Graben von Capla in Slavonien.

Nachdem er das Bemühen einer Reihe von Forschern wie Paul, Neumeyer, Brusina, Benecke, Fuchs u. A., die in seinen Schichten massenhaft eingeschlossenen Conchilien auszubeuten, berührt, bespricht er den Besuch dieser Localität seitens des Herrn Dr. Kinkel in Frankfurt a. M., dessen gründlicher Durchsuchung es gelang, zum ersten Male auch Pflanzenreste aufzufinden. Diese waren ihm zur Bearbeitung zugesendet worden und gaben ihm Veranlassung, sich eingehender über sie zu verbreiten. Sie sind: *Phyllerium Brandenburgi* nov. sp. *Sphaeria Kinkelini* nov. sp., *Adiantides slavonicus* nov. sp., *Taxodium distichum miocenum* Heer, *Betula parvula* Göpp., *Alnus Kefersteinii* Göpp. sp., *Quercus deuteronota* Ung., *Castanea Kubingi* Kón., *Fagus Pyrrhae* Ung., *F. macrophylla* Ung., *Ulmus plurinervis* Ung., *Planera Ungerii* Kón. sp., *Celtis trachytica* Ett., *Icicus tiliaefolia* Al. Braun sp., *Platanus aceroides* Göpp., *Salix macrophylla* Heer, *S. varians* Göpp., *Populus leucophylla* Ung., *Liquidambar europaeum* Al. Braun, *Cinnamomum Scheuchzeri* Heer, *Laurus princeps* Heer, *Oreodaphne Heeri* Gaud., *Persoonia laurina* Heer, *Vitis teutonica* Al. Braun, *Sterculia tenuinervis* Heer, *Acer Sismondae* Gaud., *A. Bruckmanni* Al. Braun, *Sapindus Haszlinnyi* Ett., *Rhamnus Eridani* Ung., *Berchemia multinervis* Al. Braun, *Zizyphus tiliaefolius* Ung. sp., *Rhus Meriani* Heer, *Juglans acuminata* Al. Braun, *J. bilinica* Ung., *Pterocarya denticulata* Web. sp., *Prunus acuminata* Al. Braun, *Econymus Szantovinus* Ung., *Viburnum trilobatum* Heer, *Porana Ungerii* Heer, *Robinia Regeli* Heer, *Cassia Berenices* Ung., *C. hyperborea* Ung., *Phyllites sterculiaeformis* nov. sp. Das Alter dieser Flora kann auf Grund der mit ihr gefundenen Fauna als mittelpliocän bestimmt werden.

Der Vorsitzende legt hierauf die neueste Schrift des Oberbergdirectors von Gümbel in München vor: Die mineralogisch-geologische Beschaffenheit der auf der Forschungsreise S. M. S. „Gazelle“ gesammelten Meeresgrund-Ablagerungen, 1890, 4<sup>o</sup>, und verbreitet sich schliesslich eingehend über die für das Studium der Vulkane und vulkanischen Erscheinungen hochwichtigen Abhandlungen von James D. Dana: „On the Volcanos and Volcanic Phenomena of the Hawaiian Islands (Am. Journ. of sciences, Vol. 33—37, 1887—89), mit einer Abhandlung über die Petrographie dieser Inseln, von Edward S. Dana.\*)

Oberlehrer Dr. E. Danzig in Rochlitz sendet nachstehende briefliche Mittheilung ein:

Rochlitz, den 15. Jan. 1890.

Im Jahrg. 1888, S. 780 der Zeitschr. der deutsch. geol. Gesellschaft befindet sich eine hochinteressante Mittheilung von Lossen über Gneissgranite, welche eruptiv im Gabbro des Harzes auftreten. Die mikroskopische Untersuchung dieser Gesteine ergab, dass dieselben in ihrer Structur völlig mit der echter Granulite übereinstimmen, insbesondere, dass die Orthoklase der ersteren vielfach die für viele Granulite, u. a. auch die des sächsischen Mittelgebirges, so charakteristische Mikroperthit-Structur aufweisen. Lossen erblickt hierin und in den analogen granulitartigen Eruptivgängen im Granit von Striegau i. Schl. „einen nicht zu unterschätzenden Hinweis auf die Deutung wenn nicht aller, so doch vieler Granulitmassen der Urschieferformation als älterer Eruptivmassen, wozu ja auch Joh. Lehmann's und Danzig's Beobachtungen auffordern“.

In diesen Beobachtungen Lossen's hat die zuerst von C. F. Naumann ausgesprochene, sodann von Joh. Lehmann (Untersuchungen über die Entstehung der alkrySTALLINISCHEN Schiefergesteine u. s. w., Bonn 1884) neu begründete und in der letzten Zeit auch von mir (Ueber die eruptive Natur gewisser Gneisse sowie des Granulits im sächsischen Mittelgebirge, Inaug. Diss., Kiel 1883, und in Mittheilungen aus dem mineralogischen Institut der Universität Kiel, Bd. I, Hft. 1 und 2) vertretene

\*) Diese Abhandlungen sind später als besondere Schrift zusammengefasst: James D. Dana, *Characteristics of Volcanos with contributions of facts and principles from the Hawaiian Islands*. London 1890, 8<sup>o</sup>.

Deutung unseres sächsischen Granulits als eines granitischen Eruptiv-Gesteins eine neue Bestätigung von fundamentaler Wichtigkeit erhalten. Da es ferner ein Forscher von der Bedeutung Lossen's ist, welcher sich unserer Anschauung anschliesst, so steht zu erwarten, dass diese letztere noch weitere Anhänger und vielleicht in nicht zu ferner Zeit ziemlich allgemeine Annahme finden werde. Es ist sehr merkwürdig, dass ähnliche granulitartige Gang-Granite gleicherweise im Gabbro unseres Granulitgebirges aufsetzen. Nach E. Dathe, der sie noch als Granulitgneiss bezeichnet und dementsprechend als lagerartige Glieder innerhalb des Gabbros anspricht (Erläuterungen zu den Sectionen Waldheim und Rosswein), sind dieselben von J. Lehmann (a. a. O., S. 36) und von mir (a. a. O., S. 18 u. 19, bez. S. 50 u. 51) beschrieben und als Gänge erkannt worden.

## IV. Section für prähistorische Forschungen.

**Erste Sitzung am 20. Februar 1890.** Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 18 Mitglieder.

Dr. J. Deichmüller erläutert eine Reihe von Funden aus dem Burgwall Hradek bei Čáslau in Böhmen, welche der K. K. Conservator Cl. Cermák der hiesigen K. prähistorischen Sammlung überlassen hat.

Diese Funde beanspruchen für uns ein grösseres Interesse, da aus denselben sich eine grosse Aehnlichkeit der dortigen Verhältnisse mit denen an der Heidenschanze von Koschütz bei Dresden ergibt. Auf beiden Burgwällen lassen sich zwei durch ihren Inhalt scharf von einander getrennte Culturschichten unterscheiden: Eine ältere mit geschlagenen und geschliffenen Steinwerkzeugen, vereinzelt Bronzen, Knochengeräthen, Thonwirtheln, Gussformen und Gefässen, welche in Form und Ausführung an die der „Urnenfelder“ erinnern — und eine jüngere, in der sich ausser Getreidequetschern, Schleifsteinen, Knochen-Amuletten, bearbeiteten Knochen, Glas und zahlreichen Eisengeräthschaften Gefässe finden, die als slavische bekannt sind und als „Burgwall-Typus“ bezeichnet werden.

Von besonderem Interesse für die frühgeschichtliche Forschung ist der Nachweis der Trennung dieser jüngeren, slavischen Culturschicht in eine früh- und eine spät-slavische, welche letztere nach den nicht seltenen Münzfunden in der Zeit vom 8. bis 13. Jahrhundert abgelagert worden ist, während die frühslavische bis in die Zeit der Einwanderung der Slaven in diese Gegend, bis zum 5. Jahrhundert zurückreicht. Unterschiede in dem Inhalte beider slavischer Culturschichten treten namentlich an den Gefässen hervor, deren jüngere sich ausser feinerer Ausführung und Verzierungsweise durch die Profilierung des Randes und die sehr allgemeine Anwendung des Bodenstempels von den älteren unterscheiden.

Geh. Hofrath Dr. Geinitz legt von neuerer Litteratur vor:

L. Lindenschmit, Das römisch-germanische Centralmuseum. Mainz 1889, 4<sup>o</sup>;  
M. Much, Kunsthistorischer Atlas, Abth. I: Vor- und frühgeschichtliche Funde.  
Wien 1889, Fol., und eine von  
E. von Tröltzsch entworfene Wandkarte vorgeschichtlicher Alterthümer.

Obergärtner F. Ledien bringt ein von den Eingeborenen am Congo erworbenes Holzgefäss zur Ansicht.

Rentier W. Osborne berichtet über seinen Besuch des Schanzwerkes von Lengyel in Ungarn, in welchem durch die Forschungen des Pfarrers M. Wosinsky 2 Gräberfelder der „liegenden Hocker“ und Wohnstätten der Steinzeit, sowie zahlreiche Funde aus der Bronzezeit zu Tage gefördert worden sind.

Dr. J. Deichmüller legt zum Schluss einen eisernen Sporn von

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890](#)

Autor(en)/Author(s): Geinitz Hanns Bruno

Artikel/Article: [III. Section für Mineralogie und Geologie 5-8](#)